

Prof. Dr. Alfred Toth

Semantische Kongruenz

1. Das logische und grammatische Subjekt sind semiotisch gesehen Zeichenobjekte, denn sie sind unselbständig, synkategorematisch, offene Konnekte. Demgegenüber sind das logische und grammatische Prädikat einschliesslich des Objektes semiotisch gesehen Objektzeichen, d.h. „Attrappen“, denn diese sind selbständig, kategorematisch und bilden geschlossene Konnekte (vgl. Toth 2009a, b):

$$ZO = \langle M, \mathbf{m} \rangle, \langle O, \Omega \rangle, \langle I, \mathcal{J} \rangle$$

$$OZ = \langle \mathbf{m}, M \rangle, \langle \Omega, O \rangle, \langle \mathcal{J}, I \rangle.$$

Sowohl ZO als auch OZ sind unselbständige Gebilde im Rahmen des von jeder Semiotik zu erfüllenden Tripels

$$\Sigma = \langle OR, DR, ZR \rangle,$$

denn sie haben lediglich

$$\Sigma^* = \langle ZR, OR \rangle$$

$$\Sigma^{**} = \langle OR, ZR \rangle,$$

d.h. es fehlt ihnen die semiosis intermediäre Stufe der disponiblen Kategorien. Somit sind also beide semiotischen Objekte, ZO als auch OT, logisch gesehen Funktoren, in die je 1 Argument eingesetzt werden kann bzw. 2-stellige Argumente, welche in Funktoren eingesetzt werden können.

2. Es scheint jedenfalls so zu sein, als würde ein Satz genau entsprechend einer allgemeinen Semiose entstehen: Zunächst muss ein Objekt dasein, dem dann ein Subjekt zur Genese eines Zeichens beigelegt zu werden braucht:

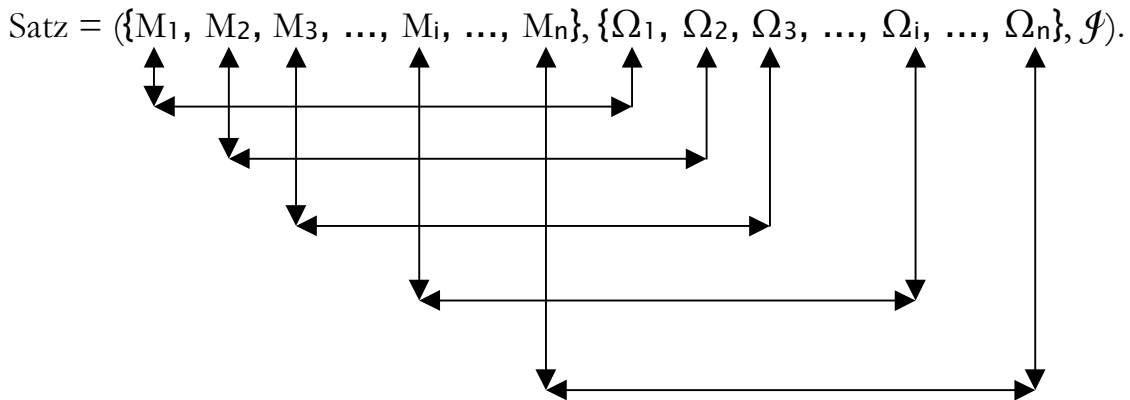
$$\text{Satz} = (\{M_1, M_2, M_3, \dots, M_i, \dots, M_n\}, \{\Omega_1, \Omega_2, \Omega_3, \dots, \Omega_i, \dots, \Omega_n\}, \mathcal{J}).$$

Leisi (1953, S. 69) hat nun jenes Phänomen, das er mit „semantischer Kongruenz“ klassifiziert hatte, wie folgt umschrieben: „Jedes Substantiv, auf einen

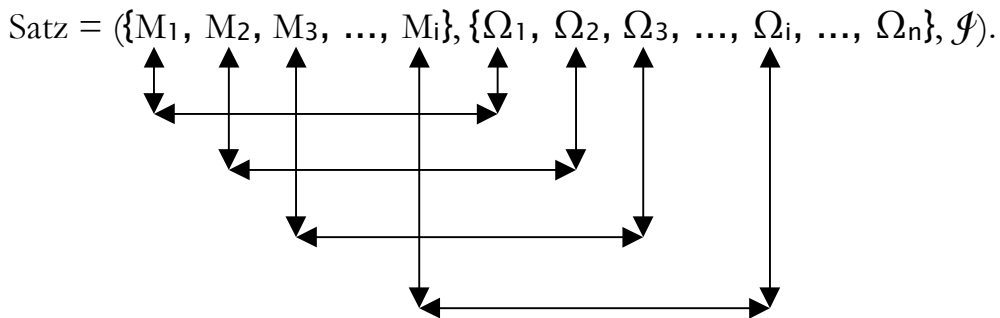
Gegenstand angewendet, klassifiziert denselben; auch die meisten Verben klassifizieren nicht nur die Bewegung, sondern auch den bewegten Körper. Wird nun ein Substantiv und ein Verb zugleich auf dasselbe Ding angewendet, so dürfen sich die beiden Klassifikationen nicht widersprechen, sondern sie müssen entweder gleich sein: ‚Die Flüssigkeit fließt‘, oder aber die Klasse des Verbs muss weiter sein als die des Substantivs: ‚Das Wasser fließt‘. Diese geforderte Übereinstimmung in den Klassifikationen durch Substantiv und Verb nennen wir hier die semantische Kongruenz“.

Demnach können wir mit Hilfe unseres semiotischen Modells die folgenden drei Fälle der sprachlichen semantischen Kongruenz klassifizieren:

1. Die Bezeichnungsfunktion von Substantiv und Verb sind gleich:



2. Die Bezeichnungsfunktion des Verbs ist „weiter“ als die des Substantivs:



3. Verletzung der semantischen Kongruenz liegt vor, wenn die Bezeichnungsfunktion von Substantiv und Verb in keinem einzigen Merkmal übereinstimmen („Der Bach rieselt.“, „Der Berg tropft“, usw.):

Satz = $(\{M_1, M_3, M_5, \dots, M_n\}, \{\Omega_2, \Omega_4, \Omega_6, \dots, \Omega_m\}, \mathcal{P})$
mit $n \neq m$ und allen $M_i \neq \Omega_i$, d.h. paarweise verschieden.

Bibliographie

Leisi, Ernst, Der Wortinhalt. Heidelberg 1953

Toth, Alfred, Ontologie und Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Sem.%20u.%20Ontol..pdf> (2009a)

Toth, Alfred, Ontologie und Semiotik II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Ontol.%20u.%20Sem.%20II.pdf> (2009b)

14.9.2009